

## GRAUE SUBSTANZ

Migräne aus der technischen Forschungsperspektive von Gehirnstimulatoren zu mobilen Gesundheitsdiensten.

---

### Finde die Fehler: Nach 25 Jahren Migräne geheilt

26. Juli 2016 | Von Markus A. Dahlem | **0 Kommentare**

»Migräne: Frau hat dank Ernährungsumstellung nach 25 Jahren keine Kopfschmerzen mehr« titelt eine deutsche Boulevardzeitschrift, die **den Artikel** bei einer britische Boulevardzeitung **abschrieb**.

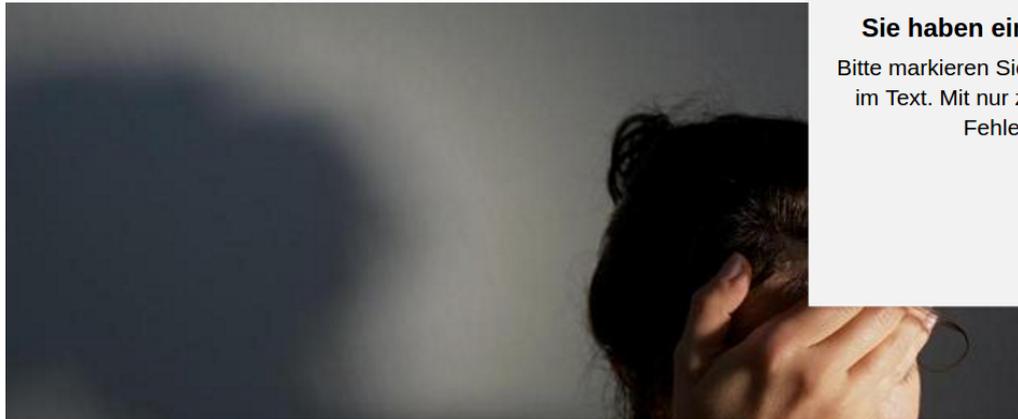
Wir dürfen immerhin Fehler suchen. Nur zwei Klicks weit ist die Redaktion weg. Klasse. Also los:

Migräne

## Frau hat dank Ernährungsumstellung nach 25 Jahren keine Kopfschmerzen mehr

Montag, 25.07.2016, 22:02

[Gefällt mir](#) [Teilen](#) 145 [Twittern](#) [G+1](#) [X](#) ★★★★★ 0 [Fehler melden](#) [Print](#) [Email](#)



### Sie haben einen Fehler gefunden?

Bitte markieren Sie die entsprechenden Wörter im Text. Mit nur zwei Klicks melden Sie den Fehler der Redaktion.

Ich habe folgende Fehler in der Überschrift gefunden:

- „Frau“
- „dank“
- „Ernährungsumstellung“
- „25 Jahre“
- „keine Kopfschmerzen“

„**Frau**“, singular – also genau eine, sie lebt in der englischen Grafschaft Lincolnshire, so erfahren wir; in der britische Boulevardzeitung sehen wir immerhin noch vier wirklich nette Familienbilder: Falsch daran ist, dass dies überhaupt eine Zeitungsmeldung wird. In dem verlinkten Video weist eine Ärztin darauf hin, dass an Migräne etwa 6 Millionen Menschen in Großbritannien erkrankt sind, in Deutschland sind es etwa 10 Millionen. Soll wirklich für jede eintretende Besserung ein Artikel

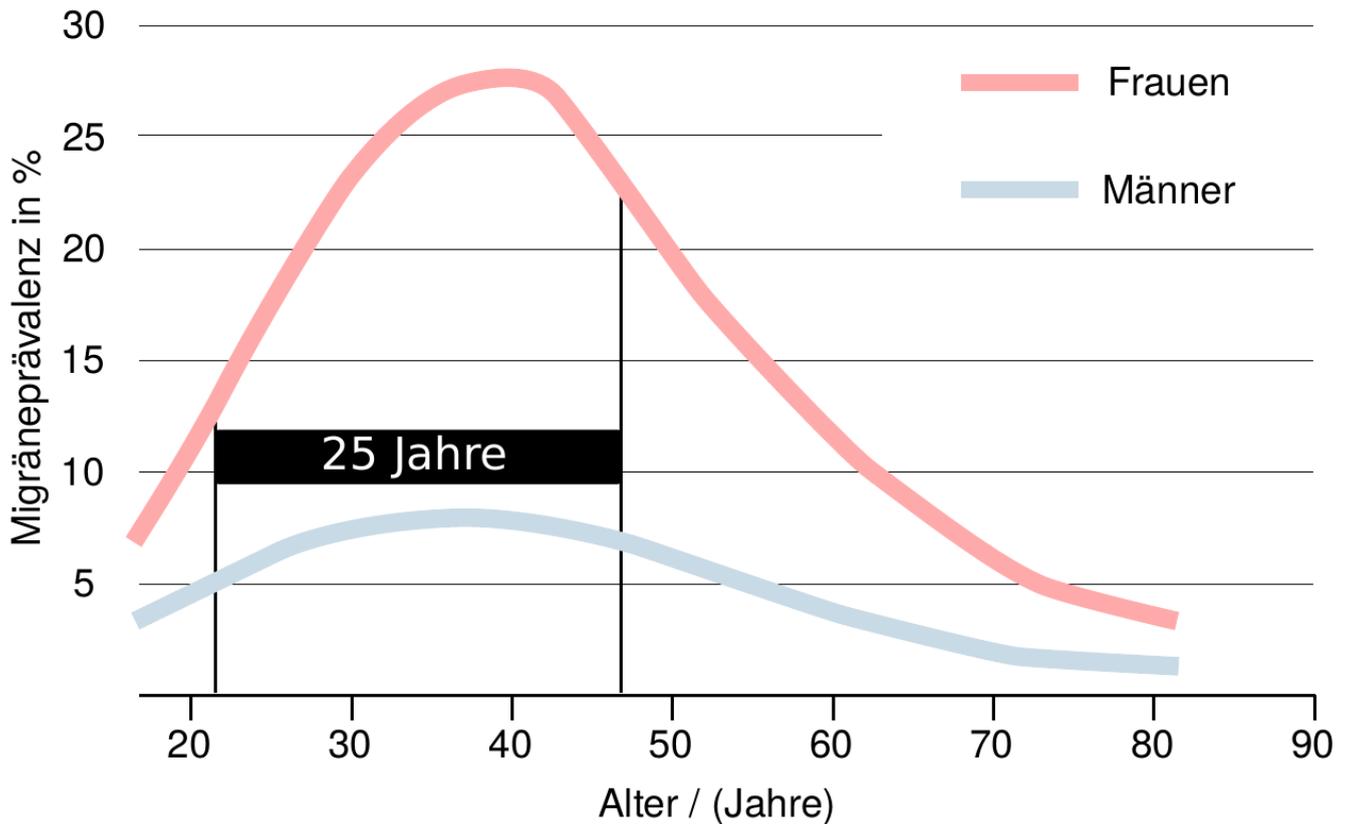
geschrieben werden?

„**dank**“: Falsch daran ist, dass es einen ursächlichen Zusammenhang vorgaukelt (siehe „25 Jahre“).

„**Ernährungsumstellung**“: Richtig ist – wie wir dann im Haupttext erfahren –, dass es um eine bestimmte Ausschlussdiät geht. Diese sei *„von einem Freund mit starker Gluten-Intoleranz wärmstens empfohlen“* worden. Aha. Den Preis erfahren wir, wenn man sich etwas durchklickt: beworben wird eine Ausschlussdiät gegen Reizdarm für 319,00 £. Damit wir diese wärmstens empfohlene Diät auch nicht noch übersehen, gibt es einen rosaroten Infokasten. Fast schon loblich: die deutsche Boulevardzeitschrift lässt den Infokasten weg. Diese Diät propagiert eine kohlenhydratreduzierte Ernährung, was bei Migräne als kontraproduktiv gilt.

„**25 Jahre**“: Jetzt wird es wissenschaftlich. Die höchste Rate an Neuerkrankungen (Inzidenz) liegt für Migräne bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 24 Jahren. Frauen eines Jahrgangs erkranken mit einer Rate von etwa 15‰, was in Deutschland ca. 128 000 junge Frauen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren ausmacht. Männer mit nur mit 4,6‰ bzw. 40 000 junge Männer. Die höchste Häufigkeit (Prävalenz) der Migräne besteht wiederum zwischen dem 35. und 44. Lebensjahr. Frauen sind in dieser Altersgruppe mit über 25% mehr als dreimal häufiger betroffen als Männer. Mit 46 Jahren, so alt wie die Frau in der Meldung, ist die Rate der spontan eintretenden Besserung oder Genesung einer Migräneerkrankung wiederum am höchsten. Fassen wir zusammen: Der Fall ist mustergültig für einen natürlichen Krankheitsverlauf! Der Fehler ist bekannt als „Regression zum

Mittelwert“.



„**Keine Kopfschmerzen**“: Migräne sind nicht nur Kopfschmerzen. Gerade im Alter bleibt oft die Migräneaura bestehen, man ist also durchaus weiter erkrankt, auch wenn das Leitsymptom Kopfschmerz abnimmt.

Zusammengefasst: Ein natürlicher Krankheitsverlauf wird benutzt, um eine übertriebene und sogar gegebenenfalls schädliche Diät an kranke Menschen zu vertreiben.



Veröffentlicht in: **Migräne**

Schlagwörter: **Diät**, **Genesung**, **Inzidenz**, **Regression zum Mittelwert**, **Reizdarm**



Veröffentlicht von **Markus A. Dahlem**

**<https://sites.google.com/site/markusadahlem/>**

Vita des Autoren Ich, Markus Dahlem, entwickle seit nunmehr fast 25 Jahren Computermodelle der Migräne. Mehr als mein halbes Leben und das ganze berufliche habe ich einer Krankheit gewidmet unter der ich nicht leide. Besser so herum, oder? Von Hause aus bin ich Physiker und studierte in Aachen, Göttingen und Magdeburg sowie mathematische Biologie in Salt Lake City, U.S.A. Tätig war ich unter anderem am Max-Planck-Institut für Ernährungsphysiologie in Dortmund, im Department of Psychology, Stirling University, Großbritannien, an der Universitätsklinik für Neurologie der Otto-von-Guericke Universität, am Leibniz-Institut für Neurobiologie, beide in Magdeburg, als Gastdozent für Dynamische Krankheiten an der Technischen Universität Berlin und am Mathematical Biosciences Institute der Ohio State University, Columbus, U.S.A. Zurzeit forsche ich als Gast an der Humboldt Universität zu Berlin und am Massachusetts General Hospital, dem größten und ältesten Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Harvard University. Wenn ich mal in die Zukunft blicken darf, die Bedeutung bioelektronischer Arzneimittel – sogenannter Elektrozeutika – wird zunehmen, als Beispiel führe ich im neuen Lehrbuch der Migräne (Neurobiological Basis of Migraine, Dalkara und Moskowitz (Hrsg.), John Wiley & Sons Inc, Erscheinungsdatum voraussichtlich 25. Juli 2016.) den Vorteil von Computermodelle gegenüber Tiermodellen der Migräne an, da sie den Weg zu personalisierten Elektrozeutika öffnen. Mal schauen, ob es so kommt. Zusammen mit großartigen Kollegen und Freunden aus den Bereichen Mensch-Technik-Interaktion und Data Science habe ich das Berliner eHealth-Start-up NewsenseLab gegründet, das die Migräne-App M-sense entwickelt, die Betroffenen das Leben erleichtern wird und sei es nur bei der Kommunikation mit den behandelnden Arzt oder Ärztin. Mit über 50 eingeladenen internationalen Fachvorträge über Migräne, über 40 Fachpublikationen sowie mehreren Buchbeiträge bin ich auch ganz klassisch in der Wissenschaftskommunikation aktiv. Aber mit noch mehr Spaß schreibe ich seit 2009 diesen Wissenschaftsblog über Migräne aus der Forschungsperspektive von Gehirnstimulatoren zu mobilen Gesundheitsdiensten. Ich lebe in Berlin zusammen mit meiner Frau, meinem Sohn – und der lieben Schwiegermutter unter einem Dach. Ganz so eng ist es nicht, denn meine Frau arbeitet die Woche über in Zürich als Ärztin. Es kommt immer anders als man denkt.

## **Schreibe einen Kommentar**

### **Nachricht (Pflichtfeld)**

**Name (Pflichtfeld)**

**Email (Pflichtfeld)**

**Webseite**

**Bitte ausrechnen und die Zahl (Ziffern) eingeben**

4 +  = 9 

Senden

**[« VORHERIGER ARTIKEL](#)**

©2016 Graue Substanz | [SciLogs - Wissenschaftsblogs](#) | [Über](#)  
[SciLogs](#) | [Impressum](#) | [Datenschutz](#)